

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 28/1 (2001)

DOI: 10.11588/fr.2001.1.47169

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Damit ist angesprochen, wie schwer einem gelegentlichen Prosopographie-Benutzer die Belegfolge für einen Namen, der aus mehreren Grafschaften bekannt ist, einleuchten wird. Für jenen Adam folgen aufeinander »I, fol. 134d; I, fol. 134b; I, fol. 134b; I, fol. 134c; I, fol. 007a; I, fol. 134b; I, fol. 010c; I, fol. 008c; I, fol. 010b« u.s.f. über »I, fol. 220b; I, fol. 156b« bis zu zweimal »I, fol. 010a« am Ende von 46 Eintragungen. Auch im Namenbuch beginnen Adam-Belege mit fol. 134 und gehen dann auf fol. 7a »zurück«; aber hier hat das den Grund, daß nach der alphabetischen Folge der Grafschaftsnamen gereiht wird, und da rangiert Hertfordshire (I, fol. 132–142) vor Kent (I, fol. 1–14), Northamptonshire (I, fol. 219–229) und Oxfordshire (I, fol. 154–161). In der Prosopographie fehlen nun aber auch die Grafschaftsnamen. Darüber hinaus bleibt dunkel, warum die Hertfordshire-Belege mit fol. 134d und nicht mit 134b beginnen und warum nach den Stellen aus Oxford wieder »zurückgesprungen« wird auf solche aus Kent.

Solche Ungereimtheiten drohen zu verdunkeln, daß die Prosopographie gegenüber dem Namenbuch in anderer Hinsicht fortgeschritten ist: Sie bietet zwar viel weniger Namen und nur selten in der Reihe einen mehr, aber identifiziert und kommentiert, trägt auch Belege bei, die nicht im DB stehen, und arbeitet ohnehin mit dem wissenschaftlichen Schrifttum, das am Ende des Buchs auf 21 Seiten aufgelistet ist und in dem Keats-Rohan mit einem Dutzend Aufsatztitel prominent dasteht (weiteres Prosopographie S. 36 A. 33, S. 6 A. 2, S. 64f. A. 6) – die einschlägige Dissertation von Rüdiger Fuchs über »das Domesday Book und sein Umfeld« (Stuttgart 1987; vgl. die anerkennende Besprechung in: *English Historical Review* 105, 1990, S. 713ff.) fehlt. – Einige Ergebnisse werden in der Einleitung zum Prosopographie-Buch präsentiert (S. 3–75), darunter auch, daß die Normannische Eroberung nicht den unausgestatteten jüngeren Söhnen zugute kam. Hier angehängt sind je eine Transkription der Übersicht über Lindsey von 1115–1118 (S. 77–97) und der Übersicht über Northamptonshire aus der Zeit König Heinrichs I. mit einigen Aktualisierungen unter dessen Enkel König Heinrich II. (S. 98–117) mit je eigenen Namenregistern. In die Prosopographie sind sie nicht eingegangen, da diese ja im wesentlichen auf DB fußt – auch nicht jener *Ricardus filius Adam* [!], den Keats-Rohan statt bisherigem Bernard fitzAdam neu für Lindsey entdeckt hat (S. 77 mit Text S. 78, fol. 2). – Aufregend der Hinweis auf das bevorstehende Buch von David Roffe, *The Domesday Inquest and Domesday Book*, in dem eine Neuausrichtung der DB-Forschung gesehen wird: »which will change the face of Domesday studies for ever« (S. 14 A. 5).

Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Saarbrücken

David ROLLASON, Margaret HARVEY, Michel PRESTWICH (Hg.), *Anglo-Norman Durham, 1093–1193*, Woodbridge (Boydell Press) 1994, XXIX–506 S.

1993 brachte die 900. Wiederkehr des Datums der Grundsteinlegung für Durhams Kathedrale (S. XXVII und 1 in Präzisierung von S. XI) so viele gelehrte Bemühungen zusammen, daß erstmals ein Buch über Durhams anglonormannische Periode vorgelegt, gleichzeitig aber auch das Verdienst des zwei Jahre zuvor verstorbenen Durhamer Mittelalter-Historikers H. S. Offler um Zeugnisse und Beurteilung der Geschichte von Englands Norden ins Licht gerückt werden konnte. Die Themen der 31 mit Fußnoten belegenden und mit 94 Tafeln plus 41 weiteren Abbildungen illustrierten Aufsätze reichen von einer allgemeinen Einordnung in die »anglonormannische Welt« (Donald MATTHEW) über Kirchen- und Architekturgeschichte bis zu den Fürstbischöfen zwischen verschiedensten Fronten (hier John Oswald PRESTWICH über Ranulf Flambard, 1099–1128, und Alan YOUNG über Schlüsselstellungen von Bistum und Burgen von ca. 1140–1153) sowie zu Gelehrsamkeit und Handschriften. Am Ende erläutert David HOWLETT vom »Dictionary of Medieval Latin from British Sources, Oxford« mit Rekurs auf Bibelverse in Althebräisch und Koine

das altenglische Durham-Gedicht von spätestens 1109 als extrem komplexes Zeugnis einer hochartifizialen Verskunst aus dem Städtelob-Genus, das nicht ahnen läßt, daß es schon am Ende herkömmlicher Metrik in England steht.

Aus den sonstigen Detailergebnissen einige hervorzuheben, grenzt an Unfairneß. Gleichwohl gestehe ich, das Alan J. PIPERS Feststellung eines quasi-systematischen Wochenabstands von Todestag-Eintragungen in das Buch des Durhamer Kantors bis Ende des 12. Jhs. (S. 86) und Michael GULLICKS Entdeckung der Hand des Durhamer Kantors und Historiographen Symeon, der am Ort für ca. 1091 bis ca. 1128 als Schreibender faßbar ist (S. 93–106), methodisch bzw. quellenkundlich besonders aufschlußreich wirken.

In übertragenem Sinne zusammengehalten wird die wichtige und ansprechende Aufsatzsammlung durch ein vielverheißendes Generalregister. Daß man hier noch manch weiteres Stichwort wie »Domesday« (z. B. S. 290f., 304) oder »Durham Collectar« (z. B. S. 33f., 37) gern gesehen hätte, mag weniger überraschen als die Tatsache, daß unter »Rites of Durham« nur »65« verzeichnet ist, nicht auch die S. 252, 256f. und 259f.

Kurt-Ulrich JÄSCHKE, Saarbrücken

From Clermont to Jerusalem. The Crusades and Crusader Societies 1095–1500. Selected Proceedings of the International Medieval Congress, University of Leeds 10–13 July 1995, ed. by Alan V. MURRAY, Turnhout (Brepols) 1998, XXIII–328 p. (International Medieval Research, 3).

Das Gedenken an die 900jährige Wiederkehr des Aufbruchs zum Ersten Kreuzzug hat neben zahlreichen monographischen Publikationen auch einer Vielzahl von Tagungen und Kongressen Anlaß gegeben, dieses für die abendländische Geschichte der folgenden Jahrhunderte fundamentale Ereignis in großem Rahmen erneut zu behandeln und seine Fernwirkungen aufzuzeigen. Fast selbstverständlich erscheint es, daß der alljährlich in Leeds stattfindende Internationale Mediävistenkongreß im Sommer 1995 ebenfalls einzelne Sektionen dieser Thematik widmete, die nun als Auswahl im vorliegenden Band einer breiteren Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. In sechs Abschnitte eingeteilt, werden in konzisen Beiträgen die Kreuzzugs-idee, die Quellen des Ersten Kreuzzuges, das Königreich Jerusalem, die »fränkischen«, slawischen und griechischen Einflüsse auf die Kreuzzüge sowie einige Nebenschauplätze des Kreuzzugsgeschehens behandelt, schließlich noch zwei bibliographische Untersuchungen angefügt. Der einleitende Essay »La Croisade: l'évolution des conceptions et des stratégies« (S. 3–25) wurde von Jean RICHARD, dem fast gleichzeitig mit einer »Histoire des Croisades« hervorgetretenen Altmeister der Kreuzzugsforschung verfaßt, und es scheint fast müßig hervorzuheben, daß seine Ausführungen einen unübertrefflichen Bogen spannen von den Anfängen hin zum Ende der klassischen Kreuzzugsphase gegen Ende des 13. Jhs. und den Wandel, aber für die jeweiligen Epochen auch die Anpassungsfähigkeit der unterschiedlichen Konzeptionen immer mit Blick auf die muslimische Gegenseite überzeugend aufzeigen. Insgesamt bieten die dann folgenden 17 Artikel ein reiches Spektrum der gegenwärtigen Kreuzzugsforschung und ihrer minutiösen Feldforschung, sei es zu Quellen des Ersten Kreuzzuges wie den »Gesta Francorum« (John FRANCE), der »Historia Hierosolymitana« des Albert von Aachen (Susan EDGINGTON, Alec MULINDER) oder der vermeintlichen, wohl kaum aus Kreuzzugseifer gespeisten Predigt-tätigkeit des Robert von Arbrissel (J. M. B. PORTER), sei es zu den inneren Verhältnissen Palästinas bis zum Fall von Akkon (Alan V. MURRAY, Daniella TALMON-HELLER, Bernard HAMILTON, Aryeh GRABOÏS, Sylvia SCHEIN). Der geographische Berichtsraum reicht vom Balkan (Annetta ILIEVA, Mitko DELEV), dem Prinzipat von Achaia (Peter LOCK) und dem Königreich Zypern (Kristian MOLIN) bis hin zum Königreich England in seinem Verhältnis zu den Ritterorden (Helen NICHOLSON), den englischen Midlands (Michael R.